



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2009/2010  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportvereine in Deutschland

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Dr. Pamela Wicker

Köln, Mai 2010

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bedeutung der Sportvereine für Deutschland .....</b>	<b>2</b>
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung .....	5
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.....	7
	2.4 Allgemeine Kooperationen.....	8
	2.5 Kooperation mit Schulen.....	8
	2.6 Gesellige Angebote.....	10
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt .....	10
	2.8 Integration von Migranten .....	11
	2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern.....	13
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>16</b>
	3.1 Allgemeine Probleme.....	16
	3.2 Öffentliche Sportanlagen .....	19
	3.3 Finanzen .....	19
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>22</b>
	4.1 Hintergrund .....	22
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	22
	4.3 Längsschnitt und Indexbildung .....	23
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>24</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>25</b>

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Sportvereine stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es ihnen unter einer Vielzahl an Vereinszielen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Überdies legen die Sportvereine viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit und möchten Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen. Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Zeitverlauf zwischen 2005 und 2009 zeigt sich das gemeinwohlorientierte Selbstverständnis der Sportvereine als bemerkenswert stabil.

Immer mehr Sportvereine erstellen gemeinsame Angebote mit Schulen, anderen Sportvereinen, Kindergärten/Kindertagesstätten und kommerziellen Anbietern. Über 27 % aller Sportvereine in Deutschland kooperieren bereits bei der Angebotserstellung mit Schulen. Dabei kooperieren fast 20 % aller Sportvereine mit einer Grundschule, gut 10 % mit einer Hauptschule, knapp 10 % mit einem Gymnasium und gut 8 % mit einer Realschule.

Immer mehr Vereine bieten auch Kursangebote für Nichtmitglieder an. Zudem sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 25,-, für Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 56,- und für Familien von maximal € 100,-.

Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, jugendlichen Leistungssportlern, Übungsleitern und Trainern, Schieds-/Kampfrichtern und Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der Kosten des Wettkampfbetriebs sowie der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine. Überdies haben sich Probleme der Sportstättenversorgung verschärft.

In finanzieller Hinsicht sind die Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, für außersportliche Veranstaltungen, für Wartungspersonal, für Gema-Gebühren und für Versicherungen sowie die allgemeinen Verwaltungskosten und die Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb signifikant gestiegen.

## 2 Bedeutung der Sportvereine für Deutschland

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Deutschland. Mit über 90.000 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### 2.1 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Deutschland nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Deutschland unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) sich für eine gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren. Auch legen die Sportvereine (4) viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit und möchten (5) Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Leicht rückläufig im Durchschnitt ist lediglich das Selbstverständnis der Sportvereine als Akteur im Bereich der Jugendarbeit sowie als umfassender Sportanbieter (viele Angebote für viele Zielgruppen). Letzteres könnte auch als zielgruppenorientierteres Vorgehen von Sportvereinen interpretiert werden. Auch die Leistungssportorientierung sowie die Orientierung an den Angeboten kommerzieller Anbieter sind leicht rückläufig. Auffällig ist, dass die Sportvereine durchschnittlich etwas weniger optimistisch in die Zukunft schauen als noch vor vier Jahren (vgl. Abb. 1 und 2).

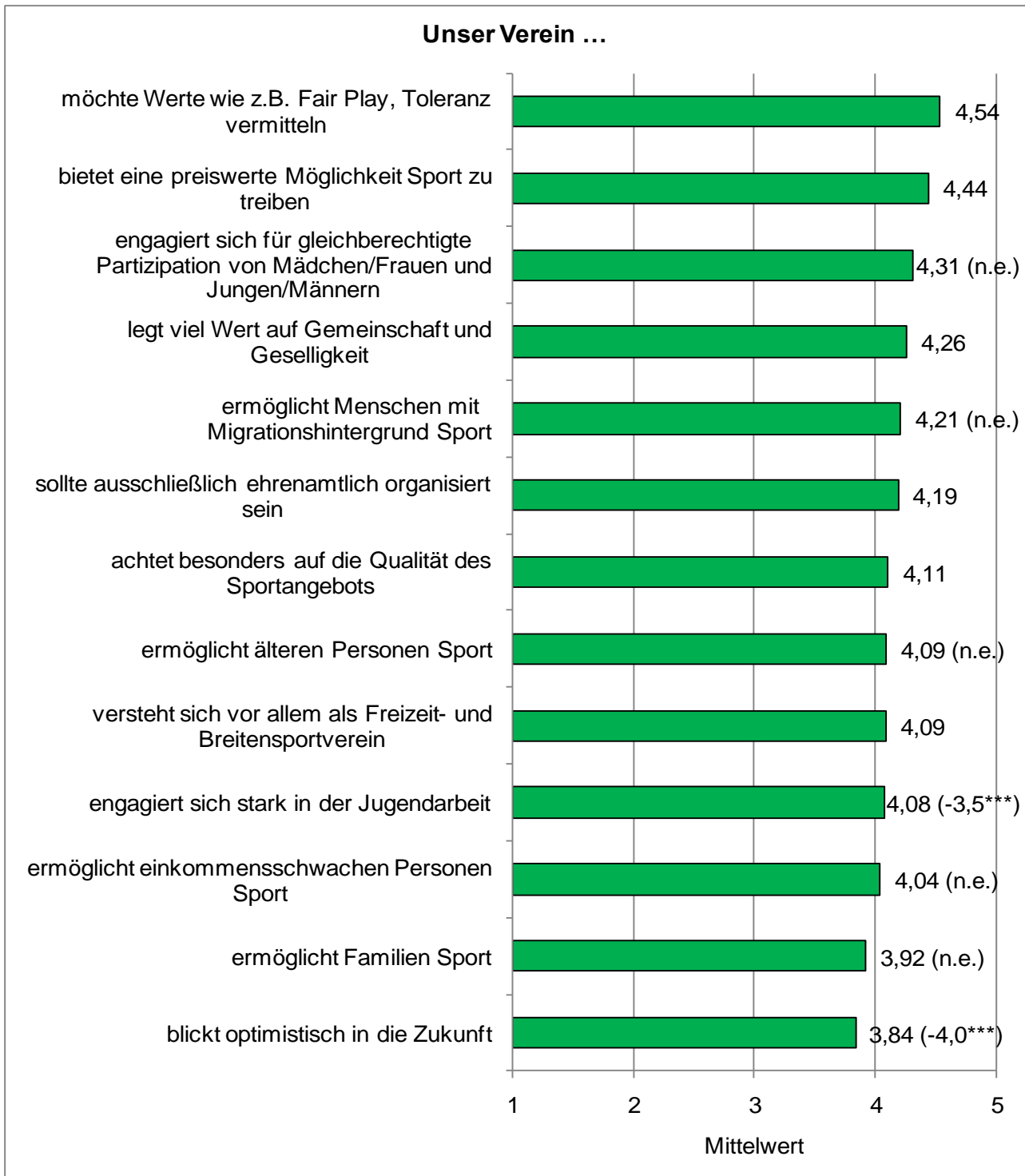


Abb. 1: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index<sup>1</sup>: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

<sup>1</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 erläutert.

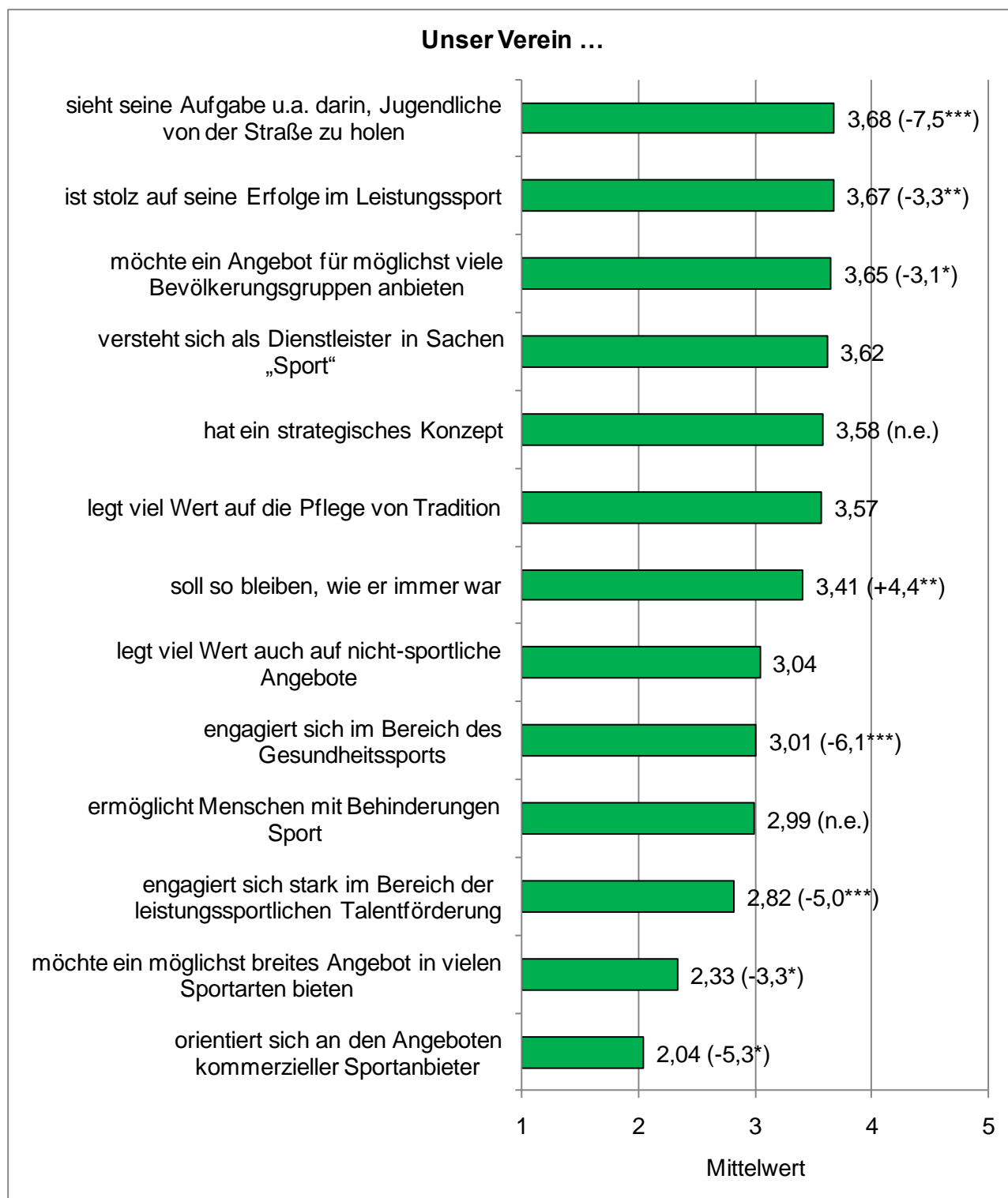


Abb. 2: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

## 2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen und Aufnahmegebühren der Sportvereine wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal € 25,-, für Jugendliche von maximal € 30,-, für Erwachsene von maximal € 56,- und für Familien von maximal € 100,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Jährlicher Beitrag für	Median <sup>2</sup> (in €)
Kinder	25,00
Jugendliche	30,00
Erwachsene	56,00
Senioren	49,00
Familien	100,00
Passive Mitglieder	35,00
Sozial Schwache, Arbeitslose	30,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten Sportvereine auch spezielle Beiträge für Senioren und sozial Schwache/Arbeitslose an. Diese liegen bei der Hälfte der Sportvereine für Senioren bei höchstens € 49,- und für sozial Schwache/Arbeitslose bei höchstens € 30,- pro Jahr (vgl. Tab. 1).

Die meisten Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren für neue Mitglieder. Bei Kindern, Jugendlichen, Senioren und Familien sind es über 70 % der Sportvereine und bei sozial Schwachen/Arbeitslosen sogar knapp 88 % der Vereine, die keine verlangen. Der Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und passive Mitglieder erheben, ist seit 2007 signifikant gestiegen (vgl. Tab. 2). Folglich erheben immer weniger Vereine Aufnahmegebühren.

<sup>2</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger anfällig für Ausreißer nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 2: Sportvereine, die keine Aufnahmegebühren erheben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)	Index (2007=0)
Kinder	77,3	+5,1***
Jugendliche	74,2	+7,4***
Erwachsene	65,2	+6,7***
Senioren	73,4	n.e.
Familien	79,2	+9,7***
Passive Mitglieder	83,7	+10,4***
Sozial Schwache/Arbeitslose	87,6	n.e.

Werden Aufnahmegebühren erhoben, so verlangt die Hälfte dieser Sportvereine für Kinder maximal € 10,-, für Jugendliche maximal € 13,-, für Erwachsene maximal € 22,-, für Senioren maximal € 20,-, für Familien maximal € 30,- und für sozial Schwache/Arbeitslose maximal € 15,- (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Aufnahmegebühren in denjenigen Sportvereinen, die welche erheben.

Aufnahmegebühr für	Median (in €)	Mittelwert (in €)
Kinder	10,00	25,13
Jugendliche	13,00	31,63
Erwachsene	22,00	84,95
Senioren	20,00	71,01
Familien	30,00	109,20
Passive Mitglieder	15,00	47,16
Sozial Schwache/Arbeitslose	15,00	51,99

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass über die Hälfte aller Sportvereine auch Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Insgesamt können Nichtmitglieder über ein Drittel der Sportangebote der Sportvereine im Rahmen eines Kursangebots nutzen. Dabei bieten immer mehr Vereine Kurse für Nichtmitglieder an. So hat der Anteil an Vereinen, der mindestens ein Kursangebot für Nichtmitglieder offeriert, zwischen 2007 und 2009 signifikant um knapp 59 % zugenommen. Im gleichen Zeitraum ist der Anteil von Kursangeboten an allen Sportangeboten um gut 9 % gestiegen (vgl. Tab. 4).



Tab. 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	D	Index (2007=0)
Kursangebot vorhanden (Anteil an Vereinen in %)	50,5	+58,9***
Kursangebot vorhanden (Vereine Gesamt)	45.800	
Anteil von Kursangeboten an allen Sportangeboten (Mittelwert in %)	36,4	+9,7**

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 14,6 % bzw. insgesamt über 13.000 Sportvereine haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Deutschland (vgl. Tab. 5). Hier zeigt sich keine signifikante Veränderung zwischen 2007 und 2009.

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Kaderathleten vorhanden	14,6	13.300

## 2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Deutschland leisten überdies einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet fast jeder dritte Sportverein in Deutschland Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Insgesamt haben im Mittel 11,0 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 6).

Tab. 6: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	31,3	9,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,5	0,7
Behinderung/chronische Krankheit	4,7	0,9
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	32,3	11,0

Dass die Anteilswerte leicht unter denen des Querschnitts 2007 liegen (Breuer & Wicker, 2009), könnte maßgeblich daran liegen, dass im Sportentwicklungsbericht 2009/2010 die Beteiligung spezifischer Sportvereine (Schützenvereine, Pferdesportvereine) deutlich gesteigert wurde.

## 2.4 Allgemeine Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlscharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Deutschland mit zahlreichen anderen Akteuren des Gemeinwohls in irgendeiner Form (z.B. Informationsaustausch, persönliche Kontakte, Auslegen von Flyern) zusammenarbeiten. Eine intensive Form von Kooperation ist die gemeinsame Angebotserstellung. Insgesamt erstellen rund 27 % der Sportvereine in Deutschland Angebote gemeinsam mit Schulen, gut 20 % mit einem anderen Sportverein, knapp 12 % mit Kindergärten oder Kindertageseinrichtungen und über 6 % mit einer Krankenkasse. Unter der Angebotserstellung mit Schulen kann z.B. die Mitwirkung eines Vereins bei der Durchführung von Sportangeboten im Ganztags verstanden werden. In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine bei der Angebotserstellung mit einem anderen Sportverein, einem Kindergarten/Kindertagesstätte, einer Schule oder einem kommerziellen Sportanbieter zusammengearbeitet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Kooperation bei der Angebotserstellung und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Kooperation bei Angebotserstellung mit	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Schule	27,3	24.800	+42,2***
anderem Sportverein	20,9	19.000	+58,8***
Kindergarten/Kindertagesstätte	11,7	10.600	+48,7***
Krankenkasse	6,6	6.000	
Wirtschaftsunternehmen	5,7	5.200	
kommerziellem Anbieter	3,7	3.400	+46,1*
Jugendamt	3,0	2.700	
Grundsicherungsamt (z.B. Arbeitsamt)	2,3	2.100	n.e.
Senioreneinrichtung	2,1	1.900	n.e.
Gesundheitsamt	0,4	400	

## 2.5 Kooperation mit Schulen

Angesichts des Ausbaus der Ganztagschule gewinnt eine Zusammenarbeit mit Schulen an Bedeutung. Blickt man auf die Sportvereine, die bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammenarbeiten (27,3 %; vgl. Tab. 7), so kooperieren fast 20 % aller Sportvereine in Deutschland mit einer Grundschule, gut 10 % mit einer Hauptschule, knapp 10 % mit einem Gymnasium und gut 8 % mit einer Realschule. Knapp 7 % aller Sportvereine arbeiten mit einer Ganztags-

Grundschule und knapp 4 % mit einer Ganztags-Gesamtschule bzw. einer Ganztags-Hauptschule zusammen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Kooperation mit verschiedenen Schultypen (Mehrfachnennungen möglich).

Schultyp	Kooperation		Schule ist Ganztagschule	
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Grundschule	19,8	18.000	6,7	6.100
Hauptschule	10,3	9.300	3,9	3.500
Realschule	8,4	7.600	3,1	2.800
Gesamtschule	5,3	4.800	3,9	3.500
Gymnasium	9,7	8.800	3,6	3.300
Berufsschule	1,3	1.200	0,2	200

Bei der Kooperation mit Schulen setzen mit über 22 % die meisten Vereine ehrenamtliches Personal ein. Lediglich 4,5 % der Vereine setzen Honorarkräfte ein und bei knapp 3 % kümmert sich hauptamtliches Personal um die Kooperation mit Schulen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Personaleinsatz bei der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Personaleinsatz	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Ehrenamtliche Mitarbeiter	22,6	20.500
Honorarkräfte	4,5	4.100
Hauptamtliche Mitarbeiter	2,7	2.500
Sonstige	1,7	1.500

Die Finanzierung der Kooperation zwischen Schule und Verein erfolgt bei gut 13 % aller Sportvereine durch Beiträge des Vereins und bei 8 % der Vereine durch Beiträge der Schule bzw. durch eine externe Finanzierung (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Finanzierung der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Finanzierung der Kooperation	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
durch Beiträge des Vereins	13,3	12.100
durch Beiträge der Schule	8,0	7.300
durch eine externe Finanzierung	8,0	7.300
keine besondere Finanzierung	4,6	4.200

## 2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen nahezu jedes zweite Mitglied an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2008 13,7 Mio. Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Zugleich zeigt sich, dass im Jahr 2008 signifikant mehr Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben als noch im Jahr 2006 (vgl. Tab. 11).

*Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2008 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.*

	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Index (2007=0)
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	49,8	13.700.000	+5,5***

## 2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum freiwilligen Engagement und Ehrenamt dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen Deutschlands Mitglieder in 1,85 Mio. ehrenamtlichen Positionen, davon 0,85 Mio. auf der Vorstandsebene und 1,0 Mio. auf der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in einem Sportverein Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen, die auf Dauer angelegt sind, mehr als geringfügigen Umfang aufweisen und für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung sind. Hierzu zählen z.B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter. Knapp 1,3 Mio. Positionen werden von Männern besetzt, knapp 600.000 von Frauen (vgl. Tab. 12). Damit stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger freiwilligen Engagements dar. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene signifikant abgenommen, während sie auf der Ausführungsebene signifikant zugenommen hat.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Mittelwert	Gesamt	Index (2007=0)
auf der Vorstandsebene	9,4	850.000	-11,6***
auf der Ausführungsebene	11,0	1.000.000	+8,5*
männlich	14,0	1.270.000	
weiblich	6,4	580.000	
Gesamt	20,4	1.850.000	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	20,1	37.200.000	

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 20,1 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Bundesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von 37,2 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert bundesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 558 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von rund € 6,7 Mrd. durch ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich etwa 7 Mio. Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein. Werden diese freiwilligen Helfer zu den Personen mit Ehrenamt addiert, so ergibt sich eine Gesamtzahl<sup>3</sup> von rund 8,8 Mio. Ehrenamtlichen in Sportvereinen.

## 2.8 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Im Durchschnitt haben 9 % der Mitglieder der deutschen Sportvereine einen Migrationshintergrund.<sup>4</sup> Dies entspricht insgesamt rund 2,6 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, die in den rund 90.000 Sportvereinen integriert sind (vgl. Tab. 13). Hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Zeitverlauf. Der durchschnittliche Männeranteil bei den Mitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 67,0 %, der Frauenanteil bei 33,0 %.

<sup>3</sup> Bei der Gesamtzahl ist jedoch zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer ehrenamtlich engagiert sind, doppelt enthalten sein können.

<sup>4</sup> Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne lag im Jahr 2008 in Deutschland bei 19,0 % (Statistisches Bundesamt, 2010b), der Ausländeranteil bei 8,8 % (Statistisches Bundesamt, 2010a).

Tab. 13: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt
Mitglieder mit Migrationshintergrund	9,3	2.600.000

In knapp 30 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. Gut 18 % aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene und knapp 22 % auf der Ausführungsebene. Insgesamt haben seit 2007 signifikant mehr Vereine Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Vorstandsebene	18,1	16.400	+109,7***
Ausführungsebene	21,7	19.700	+114,5***
Männlich	25,9	23.500	n.e.
Weiblich	15,4	14.000	n.e.
Gesamt	29,3	26.600	+101,2***

Im Durchschnitt ist in einem Sportverein in Deutschland gut eine ehrenamtliche Position von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt. Insgesamt sind somit rund 100.000 Migranten ehrenamtlich in Sportvereinen engagiert, was eine deutliche Steigerung seit 2007 bedeutet (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche Positionen	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Index (2007=0)
Vorstandsebene	0,33	30.000	+61,0**
Ausführungsebene	0,77	70.000	+77,7***
Männlich	0,84	76.000	n.e.
Weiblich	0,26	24.000	n.e.
Gesamt	1,10	100.000	+77,4***

Insgesamt haben durchschnittlich 4,7 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund. Damit hat der Migrantenanteil unter den Ehrenamtlichen seit 2007 deutlich zugelegt.

## 2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern

Die Bedeutung der Sportvereine für die Gesellschaft wird auch daran ersichtlich, dass sie sich intensiv um die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern kümmern und auch als Ausbildungsbetriebe fungieren. So gibt es bereits in 33,4 % bzw. insgesamt 30.300 Vereinen eine Person, die sich um die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vereinsmitarbeiter kümmert. In knapp einem Viertel der Sportvereine liegt ein entsprechendes Aus- und Fortbildungskonzept vor, welches in den meisten Vereinen auch bereits umgesetzt wird (vgl. Tab. 16). Das von diesen Sportvereinen eingeplante Jahresbudget im Jahr 2008 für derartige Aus- und Weiterbildungsprogramme betrug durchschnittlich € 946,-.

Tab. 16: Sportvereine mit einem Ausbildungs- und Fortbildungskonzept.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Konzept vorhanden und angewendet	18,0	16.300
Konzept vorhanden, aber (noch) nicht angewendet	6,4	5.800

Ein kleiner Teil der Vereine fungiert bereits als Ausbildungsbetrieb für berufliche Ausbildung. So sind es insgesamt rund 1.300 Vereine in Deutschland, die im Mittel gut zwei Auszubildende (z.B. Sport- und Fitnesskaufleute, Sportfachleute, Bürokaufleute) aufweisen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Berufliche Ausbildung in Sportvereinen.

	Beruflicher Ausbildungsbetrieb
Anteil an Vereinen (in %)	1,4
Vereine Gesamt	1.300
Anzahl an Auszubildenden (Mittelwert)	2,1
Auszubildende Gesamt	2.700

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben über die Hälfte der Vereine Trainer oder Übungsleiter mit DOSB-Lizenz<sup>5</sup> (vgl. Tab. 18).

<sup>5</sup> DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/Trainer-/Vereinsmanager-/Jugendleiter-Lizenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände im DOSB.

Tab. 18: Qualifizierung<sup>6</sup> von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	50,5	45.800
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	50,9	46.200
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	60,5	54.900
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	8,3	7.500
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	13,3	12.100

Durchschnittlich sind in einem Sportverein knapp 12 Personen mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt. Davon arbeitet die überwiegende Mehrheit auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Anzahl an Personen (Mittelwert)	davon ehrenamtlich <sup>7</sup> (Mittelwert in %)	davon hauptamtlich <sup>8</sup> (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	2,2	83,0	17,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	4,2	92,4	7,6
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	4,9	93,0	7,0
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	0,1	85,0	15,0
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	0,3	93,2	6,8
Gesamt	11,7	89,5	10,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind 34,5 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiter mit DOSB-Lizenz auf (vgl. Tab. 20).

<sup>6</sup> Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

<sup>7</sup> Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

<sup>8</sup> Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.



Tab. 20: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Frauenanteil (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	28,2
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	43,5
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	34,3
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	31,1
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	33,1
Gesamt	34,5

### **3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

#### **3.1 Allgemeine Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Übungsleitern und Trainern, (4) Schieds-/Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) Kosten des Wettkampfbetriebs sowie (7) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine, welche vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft werden (vgl. Abb. 3).

In den letzten beiden Jahren ist der wahrgenommene Problemdruck im Bereich der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum haben sich jedoch mehrere Problemlagen verschärft, wie z.B. die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern, die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften, die Kosten des Wettkampfbetriebs und die demografische Entwicklung in der Region (vgl. Abb. 3). Auch Probleme der Sportstättenversorgung haben zugenommen.

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind bundesweit 32,1 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 29.000 von 90.767 Vereinen in Deutschland. Dieser Anteil an Vereinen hat zwischen 2007 und 2009 signifikant zugenommen. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen verschärft haben. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei knapp 9 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies fühlen sich knapp 6 % der Vereine durch die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften in ihrer Existenz bedroht. Für über 5 % der Vereine stellt die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und von Übungsleitern/Trainern sowie die finanzielle Situation des Vereins ein existenzielles Problem dar. Besonders stark zugenommen haben existenzielle Probleme aufgrund der Kosten des Wettkampfbetriebs, der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften sowie der örtlichen Konkurrenz durch kommerzielle Sportanbieter (vgl. Abb. 4).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der Ganztagschulentwicklung auch auf die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern auswirken.

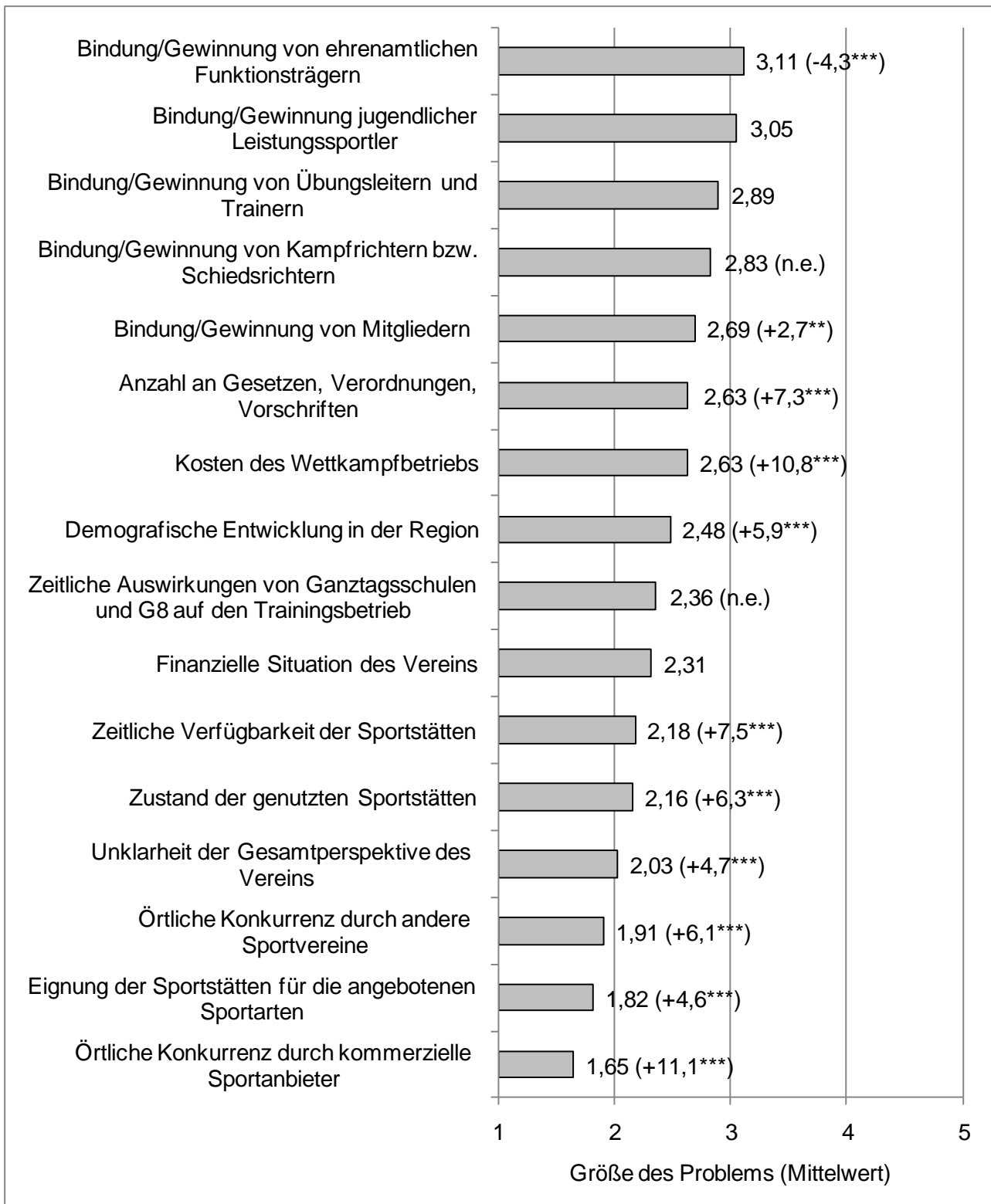


Abb. 3: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

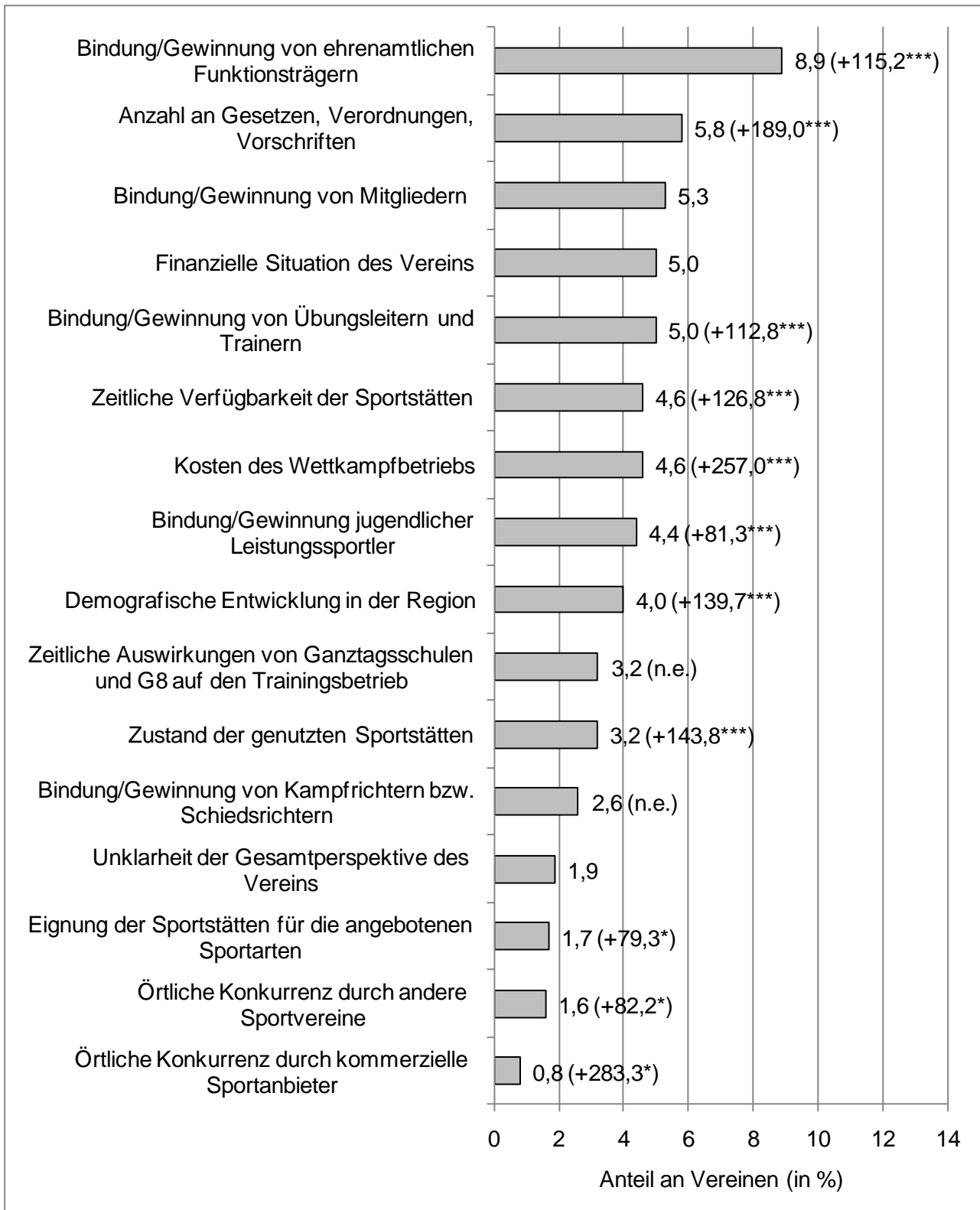


Abb. 4: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

### 3.2 Öffentliche Sportanlagen

Insgesamt nutzen 58,0 % bzw. insgesamt 52.600 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen), wobei dieser Anteil in der Längsschnittbetrachtung wieder leicht gestiegen ist. Für 34,0 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, ist deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden. Hingegen erbringen gut 42 % der Vereine sonstige Gegenleistungen und knapp 45 % bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Die ausgewiesenen Indizes deuten darauf hin, dass die Nutzung kommunaler Sportanlagen insgesamt für die Vereine mit einem geringeren Aufwand an Kosten und Gegenleistungen verbunden ist (vgl. Tab. 21). Im Mittel bezahlen die Sportvereine für 39,1 % der Stunden, in denen sie kommunale Sportanlagen nutzen, Nutzungsgebühren. Die durchschnittliche Nutzungsgebühr im Jahr 2008 für eine Stunde Nutzung betrug € 4,62.

Tab. 21: Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Index (2007=0)
Nutzung kommunaler Sportanlagen	58,0	52.600	+5,8***
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	44,7	23.500	
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	42,3	22.300	-11,5***
davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	34,0	17.900	+21,7***

### 3.3 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Deutschland am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung sowie (4) Ausgaben für die Durchführung eigener Sportveranstaltungen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, für außersportliche Veranstaltungen, für Wartungspersonal, für Gema-Gebühren und für Versicherungen sowie die allgemeinen Verwaltungskosten und die Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb signifikant gestiegen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	9.122	+19,7**	59,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	6.354		50,5
Sportgeräte und Sportkleidung	2.892		71,1
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.812	+46,4**	59,8
Verwaltungspersonal	2.319		11,1
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	2.306		86,6
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.989		43,6
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.974		20,7
Allgemeine Verwaltungskosten	1.794	+47,0**	64,0
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.693	+26,8*	57,6
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.659	+24,2*	21,2
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	1.596	+49,2*	38,1
Versicherungen	1.096	+21,2*	73,5
Zahlungen an Sportler	933		5,8
Steuern aller Art	881		29,7
Rückstellungen	756		14,4
Gema-Gebühren	110	+27,5*	30,4
Sonstiges	3.422		23,1

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Deutschland aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden und (3) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.). Die ausgewiesenen Indizes zeigen, dass im Vergleich zu vor zwei Jahren verschiedene Einnahmeposten an Bedeutung gewonnen haben. Dazu gehören Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Aufnahmegebühren, geselligen Veranstaltungen, Kursgebühren, Werbeverträgen aus dem Bereich Bande sowie aus der Sportförderung des Landes. Im gleichen Zeitraum konnten die Sportvereine signifikant geringere Einnahmen durch Zuschüsse aus sonstigen Förderprogrammen (z.B. Arbeitsamt) erzielen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	21.139	+12,9*	100,0
Spenden	3.666		77,4
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	2.289		15,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.074		57,2
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.045		40,6
Selbstbetriebener Gaststätte	1.744		17,0
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	1.529	+32,8*	37,7
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.501		50,1
Kursgebühren	987	+52,7**	16,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	868	+35,0*	22,3
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	813		33,8
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	768	+62,7*	24,2
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	657		15,5
Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	598		10,9
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	581		12,6
Kreditaufnahme	498		2,1
Aufnahmegebühren	323	+25,4**	30,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	314		2,0
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	180	-72,4*	3,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	141		0,5
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	3		0,4
Sonstigem	2.913		20,3

## 4 Methode

### 4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und –verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>9</sup>. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### 4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten und zweiten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.767 Sportvereinen in Deutschland wurden über 68.000 Emailadressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 63.468 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenaussfälle (ca. 5.400) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=19.345 Interviews realisiert werden, was

---

<sup>9</sup> Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.



einem Rücklauf von 33,3 % entspricht (vgl. Tab. 24). Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle bundesweit um 48 % gesteigert werden.

Tab. 24: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2009/10	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	90.767		
Stichprobe I	63.468	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	5.399		
Bereinigte Stichprobe II	58.069		100,0
Realisierte Interviews	19.345		
Beteiligung (in %)	21,3	30,5	33,3

### 4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit  $n=1.211$  Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie  $n=5.026$  Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen<sup>10</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 32,5 % bzw. 38,5 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet. Lediglich im Abschnitt Vereinsphilosophie wird auf den Längsschnitt 2005-2009 zurückgegriffen, da die Vereinsphilosophie bei der zweiten Welle in 2007 nicht abgefragt wurde.

<sup>10</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2005/06 lag bei  $n=3.731$  und beim Sportentwicklungsbericht 2007/08 bei  $n=13.068$  Vereinen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) bzw. die mit der Kennzeichnung „Index (2005=0)“ bzw. „Index (2007=0)“ veranschaulicht, wobei sich Erstgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2005/06 und Letztgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2007/08 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 25).

*Tab. 25: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

## 5 Literatur

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 26-48). Köln: Sportverlag Strauß.

Statistisches Bundesamt (2010a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters* (Fachserie 1, Reihe 2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2010b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2008* (Fachserie 1, Reihe 2.2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Christian Siegel  
Geschäftsbereich Sportentwicklung  
Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt/Main  
Tel: +49-69-6700-360  
Fax: +49-69-6700-1-360  
Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter  
[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/)

Bundesinstitut für Sportwissenschaft  
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung  
Andreas Pohlmann  
Graurheindorferstr. 198  
53117 Bonn  
Tel: +49-228-99-640-9021  
Fax: +49-228-99-10-640-9021  
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln  
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement  
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Am Sportpark Müngersdorf 6  
50927 Köln  
Tel: +49-221-4982-6095  
Fax: +49-221-4982-8144  
Email: breuer@dshs-koeln.de